

Carex hartmani [i.e. harmanii] A. Cajander, eine für die Schweizerflora neue boreale Seggenart

Autor(en): **Koch, Walo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse**

Band (Jahr): **53 (1943)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-37684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Carex Hartmani A. Cajander,
eine für die Schweizerflora neue boreale Seggenart.**

Von Walo Koch.

(Aus dem Institut für spezielle Botanik
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.)

Eingegangen am 22. Juni 1943.

Im Jahre 1935 hat A a r n o C a j a n d e r eine umfangreiche Arbeit über die fennoskandischen Formen der Kollektivart *Carex Buxbaumii* Wahlenberg (= *C. polygama* Schkuhr non S. F. Gmelin) veröffentlicht, in welcher eine von der typischen *Carex Buxbaumii*, der ssp. *subulata* (Schumacher) A. Cajander, stark verschiedene Sippe als eigene Art mit dem Namen *Carex Hartmani* A. Cajander abgetrennt wird. Diese Pflanze ist nach den Ausführungen C a j a n d e r s schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von mehreren Autoren als Varietät der *Carex Buxbaumii* unterschieden worden, so von C. J. H a r t m a n 1849 (var. *macrostachya*), N. J. A n d e r s s o n 1849 (var. *australis*), B e u r l i n g 1853 (var. *cylindrostachya*) und R u s s o w 1862 (var. *cylindrica*). Offenbar wurde sie aber nie gründlich mit der echten *Carex Buxbaumii* Wahlenberg verglichen, denn die von C a j a n d e r aufgedeckten Unterschiede in allen Teilen der beiden Pflanzen hätten wohl jeden Autor veranlaßt, sie als eigene Arten zu bewerten.

Ich selber sammelte *Carex Hartmani* zum ersten Male in L i t a u e n auf einer Flachmoorwiese nahe beim Forsthaus Liuliškiai im Kreise Mariampolé. Sie machte einen so fremdartigen Eindruck gegenüber der mir aus der Schweiz wohlbekannteren echten *Carex Buxbaumii* (= ssp. *subulata*), daß ich einen Augenblick sogar an ihrer Zugehörigkeit zu diesem Formenkreis zweifelte und meinem Begleiter J. K u p r e v i č i u s gegenüber die Verschiedenheit von der schweizerischen *Carex Buxbaumii* ausdrücklich betonte. Dies ist mir in frischer Erinnerung geblieben; doch habe ich später die Pflanze nie näher untersucht.

Am 6. Juni 1940 fand ich dieselbe Pflanze am Rande eines Flachmoors nördlich des Waldes Jungholz bei J o n a im st. gallischen Seebezirk bei 445 m ü. M. Abermals hegte ich beim ersten Anblick Zweifel, ob es sich um *Carex Buxbaumii* handle. Leider waren die gesammelten Exemplare noch zu jung, und so nahm ich in Erinnerung an C a j a n d e r s Bearbeitung der Gruppe einige Exemplare in Kultur, die erstmals im Mai 1943 zur Blüte gelangten. Da ich *Carex Buxbaumii* ssp. *subulata*

ebenfalls kultiviere (Herkunft : Hubenwies bei Rümlang, Kt. Zürich, leg. W. Koch), hatte ich Gelegenheit, beide Arten lebend miteinander zu vergleichen. Von ihrer spezifischen Verschiedenheit bin ich voll überzeugt.

Die meiner Meinung nach wichtigsten Unterscheidungsmerkmale, aus C a j a n d e r s weit ausführlicherer Tabelle (l. c. Seiten 28/29) ziemlich unverändert übernommen, seien im folgenden einander gegenübergestellt.

	<i>C. Buxbaumii</i> ssp. <i>subulata</i>	<i>C. Hartmani</i>
Stengel	im oberen Teil gebogen oder bogig geschlängelt	im oberen Teil schön regelmäßig übergebogen
Blätter	hell grau- oder bläulichgrün, trüb	mehr reingrün, nach unten heller, ± bläulich
Endähre	keulenförmig, ♂ Teil gut entwickelt	zylindrisch, ♂ Teil normal schwach entwickelt bis fehlend
Länge	10—25 mm	10—35 mm
Breite	5—10 mm	4—5 mm
♀ Ähren	2—3 (selten 4), ± gleich groß oder die unterste ein wenig größer als die übrigen	3—4 (selten 2 oder 5), die oberen viel kürzer als die unterste
Breite	5—8 mm	4—5 mm
Form	rundlich bis etwas länglich	die obersten oval, die untersten zylindrisch
Anordnung . .	alle voneinander und von der Endähre ± getrennt	1—3 oberste der Endähre dicht genähert, von oben gesehen oft ± kreuzförmig gestellt
Unterstes Tragblatt	länger als der Blütenstand	etwa so lang wie der Blütenstand
Deckblätter . . .	± unsymmetrisch, mit unregelmäßigen Rändern	± symmetrisch, mit regelmäßigen Rändern
Schlauch		
Länge	3—4,5 (meist ca. 4) mm	2—3 (meist 2,5—3) mm
Breite	2—2,5 mm	1,5—2 mm
Nerven	undeutlich	deutlicher
Papillen . . .	bis zur Mitte ansehnlich, an der Spitze sehr groß und walzlich	überall fein, gegen die Spitze deutlicher, höckerig
Schnabelzähne .	meist ziemlich groß, etwas nach außen gebogen	klein, gerade
Farbe	weißgrün, oft ins Gelbliche spielend	heller oder dunkler reingrün sehr oft am Grunde, seltener durchwegs ± bräunlich
Nuß reicht im Schlauche .	wenig über die Mitte	bis gegen die Spitze

Carex Buxbaumii ssp. *subulata* zeichnet sich also in erster Linie durch die keulenförmige Endähre, die breiten, rundlichen bis etwas länglichen Seitenähren, die weißlichgrünen, großen, meist etwa 4 mm langen, mit langen Papillen besetzten Fruchtschläuche und das den Blütenstand überragende unterste Tragblatt aus, während *Carex Hartmani* durch die schlanke, zylindrische Endähre, die schmalen Seitenähren, deren unterste ebenfalls zylindrisch und viel länger als die dichtgestellten obersten sind, durch die viel kleineren, meist 2,5—3 mm langen, rein- bis bräunlichgrünen, mit kurzen und weniger dichtgestellten Papillen besetzten Fruchtschläuche und das den Blütenstand nicht oder kaum überragende unterste Tragblatt leicht zu erkennen ist.

Unsere schweizerischen Exemplare der *Carex Hartmani* weichen von der Autors Beschreibung und seinen sehr klaren Abbildungen in keiner Weise ab. Daß ich die Nuß den Fruchtschlauch nicht bis zur Spitze ausfüllend gefunden habe, ist wohl auf die unvollkommene Ausreifung der untersuchten Exemplare zurückzuführen. Ein von C a j a n d e r nicht erwähntes Merkmal der *Carex Buxbaumii* scheint das Vorkommen von zähnenartigen Kurzborsten am Innenrand der Schlauchschnäbel zu sein, die ich an meinem Material der *Carex Hartmani* nicht finden konnte.

Carex Hartmani hat nach C a j a n d e r ihr Hauptvorkommen in Fennoskandien in der südlichen Hälfte Schwedens; aus Finnland ist sie nur von Åland bekannt, aus Norwegen einzig von zwei Stellen der Gegend von Oslo. Der Autor kennt sie ferner von Weißenburg im Elsaß, von je einer Stelle in Brandenburg, der Ober-Lausitz, Sachsen, Baden und der Rheinpfalz, aus Mähren, Estland, Lettland, Rußland (Pskow), dann aus dem Kaukasus, Sibirien und der Dsungarei. Weitere Stellen aus Deutschland erwähnt F. H e r m a n n.

Gewichtige Gründe, die C a j a n d e r eingehend diskutiert, sprechen dafür, daß *Carex Hartmani* eine südlichere Gesamtverbreitung als die boreale *C. Buxbaumii* ssp. *subulata* besitzt. Er vermutet, sie werde in Mitteleuropa, wenigstens in den Niederungen, die häufigste Sippe des Formenkreises repräsentieren. Dies trifft nun freilich für unser Gebirgsland bereits nicht mehr zu. Auch die mir persönlich bekannten acht Fundstellen der nähern Umgebung von Zürich, alle zwischen 400 und 500 m ü. M. gelegen, dann die st. gallischen Fundorte am obern Zürichsee bei Rapperswil und die reichen Stellen im Uznacher und Kaltbrunner Riet der Linthebene bei ca. 415 m ü. M. beherbergen ausschließlich *Carex Buxbaumii* ssp. *subulata*. Besonders erwähnt sei ferner das sehr reichliche Vorkommen dieser Art in den Flachmooren am Pfäffikersee, besonders bei Robenhausen, wo sie schon seit O s w a l d H e e r vielfach und auch von mir noch 1942 gesammelt worden ist. F. H e r m a n n zitiert nämlich in seiner Mitteilung ohne Sammlerangabe und nähere Fundortsbezeichnung *Carex Hartmani* vom Pfäffiker See. Es

muß sich dabei fast sicher um eine Verwechslung handeln, liegen doch allein in den Herbarien der Eidgenössischen Technischen Hochschule und des Botanischen Museums der Universität Zürich über 40 Bogen aus dieser Gegend vor, die ausnahmslos zu *Carex Buxbaumii* gehören, und ich selber habe dort im Laufe der letzten 25 Jahre insgesamt viele Hunderte blühender Exemplare an verschiedenen Stellen gesehen.

Dagegen fanden sich im Herbarium helveticum der Eidgenössischen Technischen Hochschule drei alte Einlagen von *Carex Hartmani* aus der Schweiz. Die eine, aus bloß zwei abgerissenen Halmen bestehend, stammt aus dem Herbarium H. J a c c a r d und trägt die Bezeichnung: « *Carex Buxbaumii* Whbg. — Marais au-dessus de Saas-Grund. — Rec. le 2 août 1897 par W. M i l l e r. Nouveau pour le Valais ! ». Die beiden andern Einlagen beziehen sich wohl auf den von L ü s c h e r in seiner Flora des Kts. Aargau angegebenen Fundort « auf einer Wiese im Tal zu Hirschthal, 1852, Wieland ». Der eine dieser Bogen ist von J ä g g i bezettelt « Schöffland. comm. Dr. W i e l a n d », der andere trägt in der Handschrift O s w a l d H e e r s lediglich die Bezeichnung « Jura (Aarau) ». Auch diese letztern Exemplare dürften von J. F. W i e l a n d (1814—1872) herkommen. Ob die Pflanze bei Schöffland, bzw. Hirschthal, heute noch aufzufinden wäre, ist bei den starken Terrainveränderungen während der letzten Jahrzehnte sehr fraglich.

Alles übrige von mir gesehene Material schweizerischer Herkunft, auch dasjenige aus der Westschweiz und aus dem Oberengadin, gehört zu *Carex Buxbaumii* ssp. *subulata*.

Literatur.

- Becherer, A. Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora (Gefäßpflanzen) in den Jahren 1936 und 1937, mit Anhang: Die Cambridger Regeln und die Nomenklatur der Schweizerflora. Diese Ber. 48 (1938) 273—317.
- Cajander, Aarno. Über die fennoskandischen Formen der Kollektivart *Carex polygama* Schkuhr. Annal. Bot. Soc. Zool.-Bot. Fennicae Vanamo 5, Nr. 5. Helsinki 1935. 117 Seiten, 10 Abb., 3 Karten und 1 Tabelle im Text.
- Hermann, F. Einiges über *Carex contigua* Hoppe und die ihr verwandten Arten sowie über *Carex Buxbaumii*. Mitt. Thüring. Bot. Ver. N. F. 50 (1943) 87—99, bzw. 98/99.
- Lüscher, Hermann. Flora des Kantons Aargau. Aarau 1918.
-